



STIFTUNGEN DER EKD IM HEILIGEN LAND
Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache
German Protestant Community Center Amman

Passion/Ostern 2024



Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht mehr hier. Matthäus 28, 5.6

Ostern im Mai ????

Warum feiern wir dieses Jahr Ostern nicht am 31. März

Andreas Stechbart

Protestanten und Katholiken feiern dieses Jahr Ostern am 31. März ... und wir?

Wir feiern es (siehe bei den Gottesdienstterminen) am 5. Mai.

Was sind die Gründe?

Zunächst, wie kam es überhaupt zur Festlegung des Ostertermins. Als Datum ist der Termin weder geschichtlich noch aus der Bibel direkt abzuleiten. Im 3. Jahrhundert nach Christus auf dem Konzil von Nicäa wollte man das Osterfest nicht an einem wechselnden Wochentag feiern und legte fest, dass Ostern immer der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling sein sollte. Da der astronomische Frühlingsbeginn variieren kann, legte man auch noch diesen auf den 21. März fest. Wegen verschiedener Berechnungsarten variierte das Osterdatum dennoch. Erst etwa 200 Jahre später wurden dann definitive Zeittafeln für das Osterdatum erstellt und erst vom 8. Jahrhundert an setzten diese sich einheitlich durch.

Das erklärt zunächst, warum protestantische und katholische Christen dieses Jahr am 31. März Ostern feiern: der erste Frühlingsvollmond 2024 ist am 25. März.

Aber warum nur feiern wir Ostern in unserer Gemeinde Ostern am 5. Mai?

Jordanische Christinnen und Christen gehören überwiegend dem orthodoxen Glauben an. Und da bewundernswerter Weise Weihnachten und Ostern in Jordanien Feiertage sind, hat sich Jordanien darauf festgelegt, dass Weihnachten zum „westlichen“ Termin und Ostern zum „östlich-orthodoxen“ Termin Feiertage sind.

In der orthodoxen Kirche wird aber nun nicht der reformierte julianische Kalender angewendet, sondern der ursprüngliche julianische Kalender. Und das macht den Unterschied. Da in Amman alle christlichen Kirchen den orthodoxen Ostertermin verwenden, tun auch wir dies.

Und das gilt auch für Pfingsten. Wir feiern es am 23. Juni.

Impressum: Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Amman Redaktion:

Andrea Hamarneh (verantw.), Helena Lloyd, Andreas Stechbart

Bilder/Texte (wenn nicht anders vermerkt: privat): Titel © Grafik GEP, Seite 4 © privat, Seite 5 © Lutz Neumeier / fundus-medien.de, Letzte Seite: © Foto: Lotz/ GEP





Foto: Lotz

Das Kreuz ist das Symbol des Christentums. Warum ist das so?

Der tote Mann am Kreuz

Warum steht in allen Kirchen ein Kreuz?

Das Kreuz erinnert an Jesus, an sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung. Jesus erzählte allen Menschen vom Kommen Gottes, davon, dass er Gottes Sohn sei und dass Gott selbst die ganze Welt regieren würde. Er scharte so viele Anhänger um sich, dass die Machthaber in Jerusalem ihn loswerden wollten: Jesus wurde mit der schlimmsten Hinrichtungsmethode umgebracht, die es im Römischen Reich gab: Er wurde an ein Kreuz genagelt und starb langsam und qualvoll. Zwei Tage nach der Kreuzigung wurde Jesus von Gott auferweckt und kehrte zurück. Die ersten Christen nahmen daraufhin das Kreuz als Zeichen dafür, dass Jesus weiterwirkt: Ja, er starb. Ihr wolltet ihn loswerden, doch er lebt, er ist auferstanden. Gott ist stärker als der Tod. So wurde das Kreuz von einem Zeichen für den Tod zu einem Symbol für das Leben.

Wie soll mir ausgerechnet das Kreuz Hoffnung vermitteln?

Christen glauben, dass die Auferstehung Jesu nur die erste Auferstehung war. Gott erweckte Jesus zum Leben und wird das mit allen tun, die an ihn glauben. Darum ist das Kreuz in der Kirche und sind auch die Kreuze auf den Friedhöfen Symbole für die Hoffnung, dass der Tod zwar da ist, aber nicht das letzte Wort hat. Außerdem hat das Kreuz auch noch eine besondere Bedeutung: In ihm sind zwei Linien zu erkennen, eine waagerechte und eine senkrechte. Die waagerechte kann man als die Gemeinschaft der Menschen untereinander deuten. Die senkrechte symbolisiert die Gemeinschaft Gottes mit den Menschen. Dort, wo sich die Balken treffen, wo der Körper Jesu hängt, da berühren sich die beiden gemeinschaftlichen Ebenen.

Warum musste Jesus überhaupt sterben?

In Jesus ist Gott selbst Mensch geworden. Das ist eine gewagte Aussage, denn wie soll das gehen? Ein Gott ist ja in vielerlei Hinsicht das Gegenteil eines Menschen: Gott ist unendlich, der Mensch hat seine Grenzen. Vor allem sterben Menschen, Gott nicht. Gott hat sich aber entschieden, in Jesus Mensch zu werden – mit allen Konsequenzen: Er wird geboren wie alle, hat Hunger wie alle, lebt wie alle, stirbt schließlich. Er muss alles durchmachen, was ein Mensch durchmacht.

**Einige Kruzifixe sehen brutal aus, die Rippen stehen hervor, Blut läuft am Körper herunter.
Warum musste Jesus bei seinem Tod so leiden?**

Gott hat sich auf diese Weise gerade auch denen zugewandt, die leiden müssen und gequält werden. Gott ist eben wirklich Mensch geworden, kein unverwundbarer Superheld, sondern einer, der blutet, wenn man ihn verletzt.

FRANK MUCHLINSKY  evangelisch.de

Auferstehungsgeschichte

Betrachtung zum Isenheimer Altar

Ingrid Hartmann

Beim Betrachten des Gemäldes „Auferstehung“ von Mathis Nithart, genannt Grünewald, werden für mich die Worte „es ist vollbracht“ erlebbar. Im Kapitel 19 des Johannesevangeliums sind dies die letzten Worte Jesu am Kreuz.

Die Faszination, die von Grünewalds Auferstehungsbild ausgeht, steht in direktem Zusammenhang mit seiner Darstellung der *Kreuzigung*. Das drückt sich besonders in der Körperhaltung Jesu im Zentrum der Bilder aus.

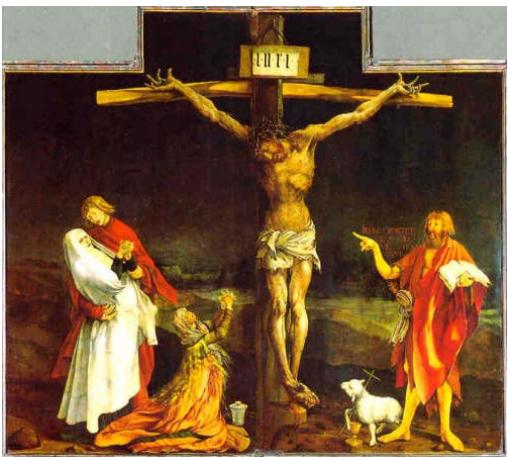
Hinab gestiegen in das Reich der Toten

Wir sehen die aufsteigende Finsternis im Hintergrund. Die verzweifelten Frauen und der Jünger Johannes sind an seiner Seite. Rechts von ihm weist Johannes der Täufer auf Christus, den Erlöser - symbolisiert durch das Lamm.

Der Maler stellt das qualvolle Sterben für seine Zeit ungewöhnlich realistisch dar.

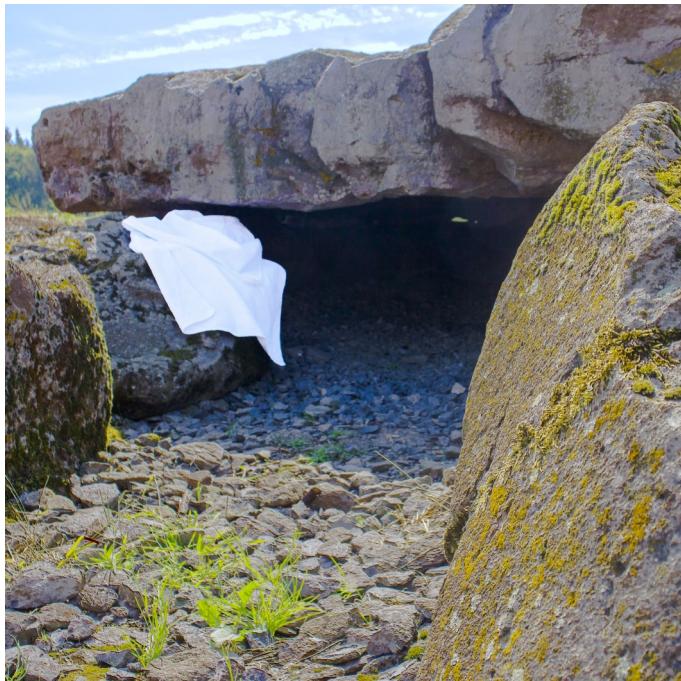
Auferstanden von den Toten

Aus der Finsternis steigt Christus fast schwebend in eine andere Sphäre ... aufrecht, angstfrei und mit direktem Blick zum Betrachter. Auch die



Wunden scheinen zu heilen. Das Bild nimmt uns mit in ein wärmendes, strahlendes Licht, das ihn umgibt. Wir ahnen etwas von dieser Heilkraft, wenn wir z. B. die Krise einer Krankheit überwunden haben und es wieder aufwärts geht - oder wenn wir nach einer Schrecksekunde wieder aufatmen können.

Das Geschehen zwischen den Abbildungen könnte nicht größer sein. Der Maler Mathis Nithart lebte im 16.Jahrhundert. Mit dem Isenheimer Altar schuf er sein bekanntestes Werk. Zu sehen ist der Altar im Unterlinden Museum in Colmar.



Wort für den Monat März 2024

Entsetzt euch nicht!

**Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.
Er ist auferstanden, er ist nicht hier.**

Markus 16, 6 (L)

Der Berg Sinai, Mose und ich

Andrea Hamarneh

Das Sinaigebirge, majestatisch, gewaltig, kahl. Man könnte viele Adjektive dafür sammeln. Und wenn man schon mal dort ist, was liegt näher als den zweithöchsten Berg im Gebirge zu besteigen. Der Berg Sinai, im Arabischen - Jabal Musa genannt.

Ich besuchte zuerst das Katharinenkloster, das Mönche im 6. Jahrhundert am Fuß des Berges Sinai erbauten, um dem brennenden Dornbusch ein Denkmal zu setzen.

Exodus 3,2 „Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er (Mose) sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde.“

Mose ist allgegenwärtig. So beschloss



ich, mit ihm zusammen auf den Berg zu steigen.

Es war der 30.12., angenehm warmes Wetter. Ich hatte einen leichten Rucksack mit Wasser, etwas Obst, eine wetterfeste Jacke und natürlich eine Sonnenbrille, die Sonne war ziemlich grell. Ach ja, für alle Fälle Pflaster und Jod. Außerdem trittfeste Wanderschuhe.

Aber du Mose , was hattest du?
Ein einfaches Gewand vielleicht und ein paar leichte Schuhe sicherlich.

Aber das Wichtigste - zwei steinerne Tafeln in den Händen. Du bist sehr früh hinaufgestiegen. Und Gott ist erst auf dem Gipfel zu dir getreten, auf 2280 m Höhe.

Jetzt läuft man einen Pfad entlang, den gab es damals sicherlich nicht.

Ab und an blieb ich stehen, um zu trinken und vor allem die Landschaft zu genießen, karg und doch faszinierend. Mose, was hast du damals gesehen, was ging in deinem Kopf herum? Mit zwei Steintafeln in den Händen.

Heute stehen am Rande des Weges



kleine Buden, es gibt Tee, Wasser u.v.m.

Der Aufstieg ist nicht sehr herausfordernd.

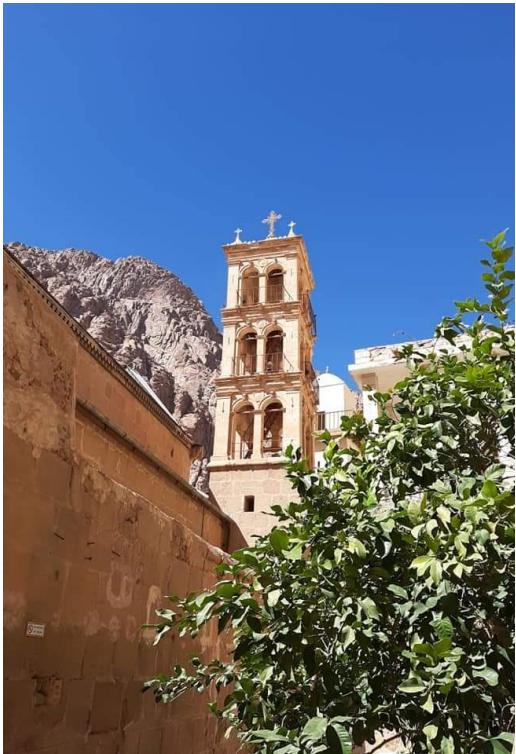
Aber die letzten 250 m haben es in sich. Recht steile und ungleiche Felsbrocken wurden zu 750 Stufen gelegt. Ich war sehr froh über meine trittfesten Schuhe. Und du Mose, haben dir die Füße weh getan? Dann der Gipfel. Und es war so kalt.

Aber eine unendliche Sicht, ein unendliches Gefühl.

Mose war beschäftigt auf die Tafeln zu schreiben. Ich konnte die Unendlichkeit, die Mächtigkeit, die Grandiosität des Sinai genießen. Aber Gott und Mose waren mir in diesem Moment ganz nah. Meine Gefühle? Freude, Dankbarkeit und Demut.

Wir sind so reich beschenkt.

Und dann zurück zum Roten Meer, das du, Mose, geteilt hast.



Wort für den Monat April 2024

**Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung,
die euch erfüllt.**

1. Petrus 3, 15 (E)

Passion und Ostern in der Gemeinde

Gründonnerstag, 2. Mai, 19.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl am Tisch
mit gemeinsamen Essen

Karfreitag, 3. Mai, 18.00 Uhr
Abendmahlgottesdienst zu Karfreitag

Ostersonntag, 5. Mai, 10.00 Uhr
Gemeinsamer Gottesdienst mit der
Arabischen Lutherischen Gemeinde
in der Kirche zum Guten Hirten



Über den Rand geschaut ...

Frauentreff

Treffen zum Frühstücksbuffet
Kontakt: Elisabeth Tarawneh
deutschsprachiginamman@gmail.com

Lesegruppe

Frauen lesen gemeinsam Literatur
Kontakt: Marlene Barham Tel: 0798500645

E-Mail:

marlenebar-ham10@gmail.com

Physiotherapie

bietet Christina Amouri an Tel: 077
6678555

Geburtsvorbereitung und Geburtsbegleitung

bietet Hebammme Beate Maier-
Habash für Frauen und Paare an
Kontakt Tel: 06-5053668,
Mobil: 0777280896

Eltern-Kind-Gruppe (Krabbeltreffen)

Für Kinder bis fünf Jahren und
deren Mütter/Väter je nach Absprach
Kontakt über facebook Gruppe

„Deutsche Mamas in Amman“

Evangelical-Lutheran Church of Jordan and the Holy Land (ELCJHL)

Pfarrer Imad Haddad Telefon/
Fax: 06-5524328
Email: evluthch@orange.jo

Pfarrer Imad Haddad ist der Pfarrer der
arabisch-sprachigen, lutherischen Ge-
meinde in

Amman in der Kirche „Zum Guten Hir-
ten“ in Umm as-Summaq

Deutsches Evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes, Amman (DEIAHL)

Direktorin Dr. Brita Jansen
Telefon: 06 534 29 24
Email: gpi@go.com.jo
website: www.deiahl.de



Mitgliedschaft

Anders als bei einem Umzug innerhalb Deutschlands wird man nicht automatisch Mitglied einer Auslandsgemeinde, sondern muss ihr erst beitreten. Mitglied können Sie werden, wenn Sie getauft sind und in Jordanien Ihren Wohnsitz haben. Als Mitglied erkennen Sie unbeachtet ihrer Konfession das evangelische Bekenntnis der Gemeinde an. Sie haben das Wahlrecht für den Kirchengemeinderat, der die Gemeinde leitet. Dem Freundeskreis können Sie unabhängig von ihrer Religion und über Ihren Jordanienaufenthalt hinaus beitreten.

Antrag auf Aufnahme in die Evangelische Gemeinde deutscher Sprache

Ja ich möchte der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache in Jerusalem / Gemeindeteil Amman angehören

als Mitglied o im Freundeskreis

Ich verpflichte mich zu einem Beitrag in Höhe von (o JD o EUR)

10 50 100 200 500 anderer Betrag: _____

jährlich halbjährlich vierteljährlich beginnend am: _____

Name: _____

Adresse: _____

Telefon:* _____ Mobil:* _____

Email: * _____

Geburtstag:* _____

Evangelische Gemeinde
im Haus des DEI Amman

Shari'a Al-Habbab Bin Al-Munthir Nr. 32

Tel.: +962 (0)6 534 7118

E-Mail: amman@evangelisch-in-jerusalem.org

<https://www.evangelisch-in-jerusalem.org/amman/>

Kirchengemeinderat

Andrea Hamarneh
Tel.: +962 (0)6 553 3056

E-Mail: andrea.ham94@yahoo.com

Prädikant

Andreas Stechbart
Tel.: +962 (0)79 966 9163

E-Mail: andreas@stechbart.com



Anfahrt



Webseite





OSTERERFAHRUNG

Der Segen Gottes ist nicht die Garantie, dass es kein Leid und keine Krankheit und keinen Tod gibt im Leben. Er ist die Versicherung, dass Gott uns begleitet in unserem Leben, auch in unseren schwersten Stunden und über den Tod hinaus in ein neues Leben. So hat es Jesus selbst erlebt.

MARGOT KÄSSMANN